

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Damit konnte die Jahresversammlung geschlossen werden, und man begab sich zum Besichtigungsrundgang des neuen Wohnheims für erwachsene geistig und mehrfach schwer Schwerbehinderte. Der Eindruck, den die Gebäulichkeiten hinterliessen, war ein ausgezeichneter. Man bekam das wohlthuende Gefühl, dass einerseits das erfahrene Heimleiter-Ehepaar sehr viel in die Planung hineinlegen konnte, dass andererseits auch der ausführende Architekt viel Einfühlungsvermögen gewonnen hat. Die Räumlichkeiten des Wohnheims hinterliessen bei uns einen Eindruck, bei dem das Wort Wohnen und Wohnlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes verwirklicht worden ist. Auch die Beispiele der Beschäftigung, die uns gezeigt worden sind, waren sehr eindrücklich. Bei einem anschliessenden, ausgezeichneten Z'vieri wurden noch viele Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht.

Wir danken auch an dieser Stelle noch einmal dem Heimleiter-Ehepaar, Herrn und Frau Tanno, für die freundliche Aufnahme.
H.K.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Lungern (OW) ist im Begriff, ein eigenes Betagtenheim zu realisieren. Die Stiftung, die dieses Heim, das 30 Einzelzimmer enthalten wird, erstellt, will damit vermeiden, dass die Betagten von Lungern im Alter in eine Talgemeinde ziehen müssen. Der Bau wird auf gegen 6 Mio. Franken zu stehen kommen.

Auch die Gemeinde **Muotathal (SZ)** möchte nun ein eigenes Altersheim bauen. Die Planungsphase steht nun bei der Detailprojektierung.

Als erste luzernische Gemeinde will **Kriens** ein «Schülerhaus» errichten. Dieses hat die Aufgabe, schulpflichtige Kinder alleinerziehender Väter oder Mütter durch fachkundiges Personal vor und nach der Schule zu betreuen. Zwanzig Kinder sollen in dieser Tagesstätte Geborgenheit finden.

Wenn es nach dem Willen des Vereins «Nidwaldner Eltern und Freunde Geistigbehinderter» geht, soll noch in diesem Jahr eine Stiftung für die Realisierung eines Wohnheims in **Nidwalden** gegründet werden.

Das Zuger Kantonsspital wie auch das Spital **Baar (ZG)** melden für das vergangene Jahr markante Rückgänge der Patientenzahlen. Das Pflegezentrum Baar hingegen ist stark ausgelastet. Diese allgemein festzustellende Tendenz konnte leider die Hauptstadt nicht dazu bewegen, im derzeit im Bau begriffenen Alterszentrum «Herti» auch wenigstens eine Pflegeabteilung zu planen. Die Zuger Spitäler werden kaum darum herum kommen, umzudenken.

Eine grosse Zahl von Heimleitern aus der Region Zentralschweiz des VSA begab sich auf eine Exkursion nach **Berlingen (TG)**. Ziel war das private Alters-, Pflege- und Krankenhaus «Neutal». Alle Teilnehmer waren überrascht über die sehr offene Darstellung des beeindruckenden Geschäftskonzepts. Teilweise mitgebrachte Vorurtei-

le wurden durch den Inhaber mittels seiner Führung und Darstellung an Ort und Stelle aus dem Wege geräumt. – Einige Zahlen, die ebenfalls beeindruckten: 285 Betten in 14 verschiedenen Häusern. 206 Mitarbeiter an zirka 150 Stellen. Trotz dieser Grösse hatte man keineswegs das Gefühl eines «Massenbetriebes» – ganz im Gegenteil. – Ein Detail: Während der vielen Stunden, die wir im Heim waren, hörte ich nie eines der bekannten Wörter wie: Pensionär, Heimbewohner oder gar Insasse, sondern immer nur: unsere Gäste.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Zürich

Jahrestagung der Heimleiter in Pfäffikon

Dieses Jahr lud der Verein für Schweizerisches Heimwesen, Region Zürich, zu seiner Jahresversammlung in den Landgasthof zur Seerose in Pfäffikon ein. Die Verhandlungen unter der Leitung des Präsidenten, André Walder (Altersheim Studacker, Zürich), nahmen einen zügigen Verlauf, so dass vor und nach dem Mittagessen noch genügend Zeit für das Schaffen von Kontakten und den Austausch von Erfahrungen blieb.

Rund 60 Personen fanden sich zu dieser informativen Tagung ein und hielten anhand des Jahresberichtes nochmals Rückschau auf ein aktives Jahr, wobei einige recht lehrreiche Tagungen viel Positives für die Mitglieder ergaben. Es galt vor allem, Probleme, die sich auf die verschiedensten Aspekte beziehen, auf beste Art zu bewältigen. In zahlreichen Erfahrungsgruppen können rechtliche, betriebsorganisatorische, konzeptionelle und persönliche Fragen gemeinsam gelöst werden. Leute, die arbeiten möchten in einem Heim, seien immer noch rar, betonte Präsident Walder. Wohl liessen sich Söhne und Töchter ausbilden als Gehilfen in Heimen gleich welcher Art, worauf ihnen nach zwei Jahren ein Ausweis über diese Lehre ausgehändigt werde. Trotzdem bat er die Anwesenden, sich nicht entmutigen zu lassen. Begabung und Berufung würden viel beitragen, den eingeschlagenen Weg zielbewusst weiterzugehen, auch wenn es gelte, gewisse Opfer zu bringen. Doch würden vielfach wieder gefreute Situationen über ein Tief hinweghelfen.

Die praktisch ausgeglichene Jahresrechnung wurde dem Kassier, August Löpfle, Stäfa, dankend abgenommen. Die Vereinigung der Heimleiter in der Region Zürich zählt derzeit rund 380 Mitglieder, wovon etwa die Hälfte Altersheimen und ein Viertel Jugend- oder Schulheimen vorsteht. Der letzte Viertel – Veteraninnen und Veteranen – nehmen immer noch aktiv am Geschehen in der Vereinigung teil.

Leider rissen einige Todesfälle eine Lücke in den Mitgliederbestand, doch ist zu hoffen, neue Leiter oder Personen, die sich mit den Problemen der Heime befassen, werden diese Abgänge wieder ersetzen.

Trotz etlichen Neuwahlen gab das Traktandum Wahlen dank guter Vorbereitung nicht viel zu beraten. Anstelle des seit sechs Jahren amtierenden Präsidenten, André

Walder (Altersheim Studacker, Zürich) trat einstimmig Karl Diener, Leiter des Altersheims Grünegg in Wald. Bestimmt wird er wie sein Vorgänger mit gleichem Elan und viel Idealismus die Zügel in die Hand nehmen und damit im besonderen die Interessen der Mitglieder in allen Belangen zu wahren wissen. Dazu zogen einige Mitglieder neu in den Vorstand. Es sind dies Martin Brönnimann, Leiter des Altersheims Herrenbergl, Zürich-Altstetten, Hanni Wiesendanger (Altersheim Tabea, Horgen), Margot Fischer vom Kinderheim Grünau in Au, und Werner Pflanzler (Leiter des Heims für geistigbehinderte Erwachsene in Horgen). Die fünf bereits im Vorstand tätigen Mitglieder wurden ohne Diskussion in globo bestätigt, so Madeleine Schoch (Leiterin der Haushaltungsschule Lindenbaum, Pfäffikon), Jakob Schoch vom Schulamt Winterthur, August Löpfle (Altersheim Lanzeln, Stäfa), Max Kläusli (Altersheim Wägelwiesen, Wallisellen) und Rudolf Vogler (Rüti) als Vertreter der Veteranen. Bewusst wurde auf eine breit gefächerte regionale Verteilung der Vorstandsmitglieder Rücksicht genommen. Desgleichen sind im Vorstand Leiter von Alters- und Jugendheimen, von Kinder- wie von Behindertenheimen vertreten, womit die Interessen aller Mitglieder gewahrt werden können.

Das Mittagessen bot ausreichend Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, worauf Trudi und Peter W. Loosli zu ihrem Marionettenspiel «Die Kinderbrücke» einluden. Sie verstanden es in der Folge ausgezeichnet, die Anwesenden mit ins Spiel einzubeziehen, welches von der Geschichte der beiden nicht nur durch den Fluss, sondern durch unzählige Vorurteile, Neid und Hass getrennten Bauernfamilien erzählt. Erst die Kinder beenden den Streit zwischen den beiden Familien. – Diese vortreffliche Aufführung weckte in einigen der Anwesenden den Wunsch, dieses fröhliche und spannende Spiel, das mit seinem tief sinnigen Inhalt alt und jung zu begeistern vermag, einmal im eigenen Heim ihren zu betreuenden Bewohnern vor Augen führen zu dürfen. Damit fand eine in allen Teilen gut verlaufene Tagung einen wirkungsvollen Abschluss, an den sich alle Leiter gewiss gerne erinnern werden.

M. F.

Aus den Kantonen

Aargau

Suhr. Unter dem Titel «Loch» im Krankenhaus Lindenfeld aufgefangen, teilt das «Aargauer Tagblatt» mit, dass dort wieder sechs von sieben Etagen voll belegt sind. Nach einigen Todesfällen war es vorübergehend nicht gelungen, die leer gewordenen Zimmer zu besetzen, vor allem, weil auch keine Warteliste besteht. Ein Rundschreiben an Ärzte und Sozialämter brachte aber Erfolg, und heute werden wieder 168 Pensionäre betreut, wobei immer auch 3–4 Betagte als Feriengäste aufgenommen werden können. Die Leitung will nun neues Personal rekrutieren, damit auch das eine Stockwerk, das seit Bestehen des Heimes noch nie offen war, auch belegt werden

kann. Im Vollbetrieb wird das Heim gegen 200 Personen eine Unterkunft bieten können.

Lenzburg. Das «Badener Tagblatt» berichtet, dass in Lenzburg nach längerem Leidensweg der Bau eines Leichtpflegeheims in Angriff genommen werden kann. Der erste Spatenstich ist bereits erfolgt. Neben dem Neubau, der 32 Zimmer mit maximal 64 Betten umfassen wird, sind auch an den bereits bestehenden Gebäuden Umbauten vorgesehen. Man rechnet mit der Eröffnung des neuen Heims per Oktober 1984.

Bezirk Zofingen. Mit dem Bau von zwei weiteren Altersheimen kann die Altersbetreuung im Bezirk Zofingen – wie wir dem «Freien Argauer» entnehmen – weiter verbessert und der Bedarf an Heimplätzen teilweise gedeckt werden. So baut gegenwärtig Oftringen auf dem Lindenhofareal ein Altersleichtpflegeheim, das im Endausbau 84 Wohneinheiten erhalten und in diesem Herbst noch in Betrieb genommen wird. Mit dem Umbau des benachbarten jetzigen Altersheims betragen die gesamten Baukosten 8,9 Mio. Franken. In Strengelbach bauen die drei Trägergemeinden Strengelbach, Brittnau und Vordemwald das regionale Altersheim Hardmatt. Der 7,8-Mio.-Bau wird 47 Pensionären aus diesen drei Gemeinden eine Wohnstätte bieten. Man rechnet mit der Eröffnung im Frühjahr 1984.

Ennetbaden. Im ehemaligen Hotel Jura ist in Ennetboden – so meldet das «Aargauer Tagblatt» – das private Altersheim «Rosenau» eröffnet worden. In 23 Einer- und Doppelzimmern ist Platz für 25 Pensionäre. Das neue Heim, das im katholischen Geist geführt werden soll, ist jedermann zugänglich, und es wird alles getan, um den Pensionären ein Daheim zu bieten.

Wohlen. «Ins Altersheim?» heisst ein vom «Wohlener Anzeiger» publizierter Artikel, der sich mit der Problematik Altersheim oder spitalexterne Betreuung auseinandersetzt. Anmerkung: mit dem Slogan «abschieben ins Altersheim» sollte man etwas zurückhaltender umgehen. Unbewusst entwertet man damit das Heim, was gegenüber den Heimkommissionen und den meist verantwortungsbewussten Heimleitern ein Unrecht bedeutet. Sicher ist es wünschenswert, Angehörige so lange wie möglich selbständig zu belassen. Vielfach sind es aber die Umstände, die eine Heimunterbringung unabdingbar machen. Aber auch in diesem Falle liegt es bei Familie und bei den Freunden, den Kontakt aufrecht zu erhalten.

Solange nicht überall die externe Betreuung besser organisiert ist und hierfür genügend fachlich geschulte Kräfte zur Verfügung stehen, erfüllt das Heim eine wichtige soziale Aufgabe, besonders heute, wo oft die Heime auch wichtige Stützpunktfunktionen erfüllen und damit auch viel besser integriert sind, wie in früheren Zeiten. Es gibt auch eine Grenze, wo die spitalexterne Betreuung zu aufwendig wird und personell nicht mehr gelöst werden kann. Auch hier bahnt sich ein Wandel an, indem Krankenhäuser für Langzeitpatienten wohnlicher gestaltet werden und damit der Patient nicht mehr das Gefühl hat, ständig im Akutspital zu wohnen.

Appenzell

Rehetobel. Das «Appenzeller Tagblatt» weist darauf hin, dass das, sich an den Appenzeller Baustil anlehende, neue Heim für Behinderte «Waldheim» in Rehetobel vor der Fertigstellung steht. An den Erstellungskosten hat sich auch das Bundesamt für Sozialversicherung mit einem Baubetrag von rund 2,5 Mio. Franken beteiligt. Je nach Zimmerbelegung werden im neuen Heim 32–40 mehrfachbehinderte Erwachsene wohnen und betreut werden können.

Trogen. Der Ausbau des Alters- und Bürgerheims hat mit dem Spatenstich begonnen. Aus der «Appenzeller Zeitung» entnehmen wir, dass die Vorbereitungszeit zehn Jahre dauerte. Der Gesamtkostenbetrag wird sich auf etwa 3,9 Mio. Franken belaufen. Damit soll ein Erweiterungsbau erstellt werden, zusammen mit einem Ökonomiegebäude. Anschliessend wird der Altbau den dringend notwendigen Sanierungsarbeiten unterzogen. Der Bezug des neuen Heims ist auf Juni 1984 vorgesehen.

Basel-Stadt

In Basel berät zurzeit das Kantonsparlament darüber, ob die ehemalige Neurologische Poliklinik in ein Alters- und Pflegeheim mit 56 Plätzen umgebaut werden soll. Berechnungen haben nämlich ergeben, dass der Umbau im Vergleich zu einem gleichwertigen Neubau eine Million mehr koste («NZZ»).

Das Bundesamt für Sozialversicherung hat der Stiftung Alters- und Pflegeheim «zum Lamm» in Basel, gestützt auf die AHV-Gesetzgebung, an den Neubau eines Alterszentrums einen Beitrag von 2 Mio. Franken zugesichert. Das Heim «zum Lamm» wird im Neubautrakt 64 Pensionären Platz bieten («NZZ»).

Basel-Land

Reigoldswil. Das vor einem Jahr eröffnete und schön gelegene Altersheim «Moosmatt» in Reigoldswil ist heute mit 18 Betten in der Pensionärabteilung und mit 25 Betten in der Pflegeabteilung sowie mit 9 Betten in der Leichtpflegeabteilung, voll belegt. Die Betagten werden – wie die «Basellandschaftliche Zeitung» mitteilt – rund um die Uhr durch das Pflegepersonal liebevoll betreut.

Bern

Wie wir aus dem «Bund» entnehmen, hat der Grosse Kirchenrat der Römisch-katholischen Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung mit 38:1 Stimmen den Kauf der Liegenschaft Taubenstrasse 12, Bern, in der heute das Passantenheim untergebracht ist, gebilligt. Das Haus steht daher weiterhin der Heilsarmee zur Verfügung, bis in einer Gesamtplanung über den Verwendungszweck entschieden wird.

Der Regierungsrat unterbreitet – wie der «Bund» mitteilt – dem Grossen Rat verschiedene Anträge im Hinblick auf die Umwandlung des Säuglingsspitals «Elfenau» Bern in ein Heim für Chronischkranke. Ab Juli 1983 sollen dort vorerst 33 C-Betten betrieben werden. Das Projekt für den Gesamtumbau wird voraussichtlich 1984/85 dem Berner Volk vorgelegt werden.

In einem Podiumsgespräch im Kirchlichen Zentrum Bürenpark in Bern diskutierten – so der «Bund» – Politiker über das Thema «Alter». Wie umstritten die Beantwortung der Frage «nach dem richtigen Zeitpunkt für den Eintritt ins Altersheim» ist, kam in der Diskussion zum Ausdruck. Der Gesundheitsdirektor vertrat die Ansicht, ein Betagter solle solange wie möglich in seinen eigenen vier Wänden, in seiner vertrauten Umgebung bleiben und dabei, wenn notwendig, die verschiedenen Hilfsdienste in Anspruch nehmen können. Anderer Meinung war die Stadtratspräsidentin, die sich aus Erfahrung, wie sie sagte, gegen das Hinausschieben eines Entscheides, der doch eines Tages gefällig werden müsse, wandte. Es sei entschieden besser und klüger, diesen wichtigen Schritt zu wagen, solange man noch aktiv und anpassungsfähig sei. Auch dürfe nicht vergessen werden, dass das Altersheim eine Möglichkeit sei, der Einsamkeit in den eigenen vier Wänden zu entrinnen.

Anmerkung: Es scheint fast unmöglich, eine allgemein gültige Regel zu postulieren, weil die Fälle, die entschieden werden müssen, individuell sind und oft die ganze Sachlage miteinbezogen werden muss. Wichtig ist es jedoch, in der Entscheidung den betroffenen Betagten vollumfänglich anzuhören und miteinzubeziehen.

Der «Bund» schreibt, dass die Verhandlungen der Stadt Bern mit den Besitzern des ehemaligen Restaurants «Halenbrücke» zu einem positiven Abschluss gelangt sind. Es konnten nun 40 ceylonesische Flüchtlinge aus Baracken «im Wyler» in die «Halenbrücke» umquartiert werden.

Sumiswald. Trotz einer geringen Verzögerung im Terminplan verliefen die Bauarbeiten beim Alters- und Leichtpflegeheim Sumiswald programmgemäss. Die Aufrichtefeier hat bereits im Mai 1983 stattgefunden. Für die 45 angemeldeten Pensionäre steht als Aufnahmekriterium die Dinglichkeit im Vordergrund («Berner Zeitung»).

Wangen a.d.A. Die «Berner Zeitung» weist darauf hin, dass die ehemalige Fabrikantenvilla «Schlossmatt» in Wangen a.d.A. seit dem letzten Herbst eine sozialtherapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für geistigbehinderte Jugendliche beherbergt. Gegenwärtig leben in der «Schlossmatt» vier 18- bis 21-jährige Behinderte und drei Betreuer zusammen; im Endausbau sollen es neu Behinderte und fünf Betreuer sein. Ob die nach anthroposophischen Gesichtspunkten geführte Gemeinschaft definitiv weitergeführt werden kann, hängt vom Grossen Rat ab, von dem ein Beitrag von 340 000 Franken an den Erwerb und den Umbau der Liegenschaft verlangt wird.

Münsingen. Aus dem «Schweizer Baublatt» kann entnommen werden, dass das Alterspflegeheim «Neuhaus» in Münsingen renoviert und umgebaut wird. Der zur Verfügung stehende Kredit beträgt 900 000 Franken.

**VSA-Arbeitstagung für Leiter und Mitarbeiter
von Heimen für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche**

Demokratische Verantwortung im Heim

Montag, 29. August 1983, bis Dienstag, 30. August 1983, im Schloss Hünigen, Konolfingen
Leitung: Dr. Imelda Abbt

Programm

Montag	29. August 1983
10.30 Uhr	Eröffnung
10.45 Uhr	Demokratie und Verantwortung in Gesellschaft und Wirtschaft Referat: Prof. Dr. Ernst Kilgus, Zürich
15.00 Uhr	Bearbeitung praktischer Fälle in Gruppen
17.00 Uhr	Präsentation der Gruppenarbeiten mit Aussprache
20.00 Uhr	«Schloss-Abend» unter der Leitung von Hans Berger, Aathal
Dienstag	30. August 1983
09.00 Uhr	Gelebte Demokratie im Heim? Kurzreferate: Hanspeter Heer, Glarner Kinder- und Jugendheim, Mollis; Dr. Fred Hirner, Sonderschulheim Chilberg, Fischingen; Martin Meier, Beobachtungsheim Heimgarten, Bern Diskussion
11.15 Uhr	Demokratie und Verantwortung: Eine Utopie? Referat: Dr. Imelda Abbt
14.00 Uhr	Konsequenzen für den Heimalltag
15.45 Uhr	Ende der Tagung
Kurskosten	Fr. 140.– für VSA-Mitglieder aus VSA-Heimen Fr. 160.– für VSA-Mitglieder oder Teilnehmer aus VSA-Heimen Fr. 200.– für übrige Teilnehmer Unterkunft und Verpflegung im Schloss Hünigen separat, Kosten zirka Fr. 80.–

Anmeldeschluss 19. August 1983

Anmeldetalon (Demokratische Verantwortung im Heim)

Name, Vorname _____

Name und Adresse des Heims _____

Private Adresse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

VSA-Mitgliedschaft des Heims Persönliche Mitgliedschaft
Unterkunft im Schloss Hünigen erwünscht

Talon einsenden an Sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich,
bis spätestens **19. August 1983**.

Angemeldeten Teilnehmern, die eine Unterkunft bestellt haben, muss bei Rückzug der Anmeldung vor Tagungsbeginn eine
Annulationsgebühr von Fr. 50.– berechnet werden.

Utzensdorf. Die «Berner Tagwacht» teilt mit, dass als vorläufig letztes Altersheim im Amt Fraubrunnen, nämlich das Heim «Mösl» in Utzensdorf, seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Das Heim weist 36 Betten auf, in der angegliederten Alterssiedlung stehen 16 Ein- und Zweizimmerwohnungen zur Verfügung. Den 27 Gemeinden dieser Region stehen nunmehr 125 Altersheimplätze zur Verfügung.

Grasswil. Die Grasswiler Gastwirtschaft «Rössli» wird zum «Rössli hü» und ab Sommer 1983 eine Grossfamilie mit zwölf Kindern und zwei Erwachsenen beherbergen. Das Haus wird aber intern noch umgebaut werden müssen («Berner Zeitung»).

Münchenbuchsee. Das Altersheim «Weiermatt» ist in den dreieinhalb Jahren seines Bestehens zu einem Begegnungszentrum für ganz «Buchsi» geworden. Zu den übernommenen Stützpunktaufgaben gehören: Information und Beratung für Behinderte und Betagte, die Abgabe von Hilfsmitteln (Krankenmobilen), die Möglichkeit für Tagesaufenthalte im Heim, zum Baden und Besorgen der Wäsche, Altersturnen, Fahrdienst, Mahlzeitendienst, der offene Mittagstisch, Kaffeestübli, geselliges Angebot, kulturelle Veranstaltungen usw. – wahrlich eine vorbildliche Palette der modernen Funktionen eines integrierten Heimes («Berner Zeitung»).

Tavannes (Berner Jura). Das «Home d'enfants» «Maison du Jura» in Tavannes wird vergrössert. Man rechnet mit einer Investition von 6 Mio. Franken. Das Heim beherbergt Geistigbehinderte im Vorschulalter bis 18 Jahre. Man will einen Flügel des Gebäudes für schulische Zwecke zur Verfügung stellen und ein «Indoor-Schwimmbad» einbauen. Durch den Umbau will man eine Kapazität von 32 Plätzen für das Internat und von 35 Plätzen für die Schule erreichen («Le Pays»).

Genf

Wie das «Journal de Genève» mitteilt, wird zurzeit im «Eaux-Vives-Quartier» in Genf ein eigentliches Pilotprojekt durchgeführt. Zum ersten Mal in der Schweiz ist ein Freizeit-Tageszentrum für Behinderte, nämlich «Les Deux-Cèdres» eröffnet worden. 200 m² stehen zur Verfügung, wo von Montag bis Freitag 8 Frauen und Männer, die physisch behindert sind, beschäftigt werden können. Das Zentrum ist sinnvoll eingeteilt in Freizeitzone, Ruhezone, Pflegezone und in eine rollstuhlgängige Küche. Es bestehen Möglichkeiten, Musik anzuhören oder Sprachkurse zu nehmen und die Räume sind geschmackvoll möbliert und ausgestattet. In unserem Land bestehen zahlreiche Zentren zur Freizeitgestaltung für Betagte, aber für Behinderte ist dieser Versuch absolut neu, und die Bestrebungen der «Association Foyer-handicap» verdienen höchste Anerkennung.

Glarus

Näfels. Wie das «Vaterland» berichtet, ist die erste Bau-Etappe des Erweiterungsbaus des Alters- und Pflegeheims «Letz» in Näfels abgeschlossen. Inzwischen hat auch der

Regierungsrat auf Antrag der Fürsorgedirektion das definitive Projekt genehmigt und die subventionsberechtigten Kosten auf 10 244 Mio. Franken festgesetzt. Der Kantonsbeitrag wird sich auf 42,5 Prozent auf die, nach Abzug der Bundessubvention verbleibenden anerkannten Kosten, belaufen.

Graubünden

Lenzerheide. Wie die «Bündner Zeitung» mitteilt, kann bereits im Herbst 1983 ins Alters- und Pflegeheim «Parkhotel» in Lenzerheide eingezogen werden. Anspruch auf Aufnahme haben in erster Linie Personen mit Wohnsitz in der Gemeinde Obervaz. Soweit es die Platzverhältnisse aber gestatten, werden auch Interessenten aus andern Gemeinden berücksichtigt.

Thusis. Das Evangelische Alters- und Pflegeheim Thusis wird gebaut. Die Delegierten haben einstimmig einem Kredit von 5,7 Mio. Franken zugestimmt. Zuerst will man bis 1984 den Neubau unter Dach bringen und erst dann den Umbau des Erdgeschosses des Altersheims in Angriff nehmen, was bis Ende 1985 dauern dürfte. Geplant sind nur noch Einer- und Zweierzimmer («Bündner Zeitung»).

Jura

Delémont. Wie aus dem «Démocrate» zu entnehmen ist, hat die Regierung im Prinzip den Bau eines zweiten Altersheims genehmigt. Das Projekt wird 48 Betten anbieten und kommt auf 4,7 Mio. Franken zu stehen. Es wird nun die Stellungnahme des Bundesamtes für Sozialversicherung abgewartet.

Neuenburg

La Chaux-de-Fonds. «L'Impartial» lässt wissen, dass La Chaux-de-Fonds auf dem Areal der Fabrik «Boss», die abgerissen wird, die Errichtung eines Pflegeheims für Betagte plant. Man spricht von Heim des Typus «semi-médicalisée» und begründet dies mit der Absicht, keine neues Ghetto schaffen zu wollen, weil, nach Ansicht des zuständigen Architekten, viele Krankenhäuser für Betagte in unserem Land eigentliche Ghettos seien. Dem Projekt liegt eine Studie zweier Studenten der Ethnologie an der Universität Neuchâtel zugrunde. Man hofft, bereits im Herbst 1983 mit den Arbeiten beginnen zu können.

St. Gallen

Rapperswil. «Die Linth» teilt mit, dass die Bürgerversammlung der Stadt Rapperswil den Um- und Ausbau des Altersheims Meienberg, dem auch eine Pflegestation angegliedert werden soll, beschlossen hat. Vom Kostenaufwand von 4,49 Mio. Franken entfallen auf die Gemeinde Rapperswil 1,426 Mio. Franken. Es wird mit 22 Pflegebetten gerechnet. Auch die politische Gemeinde Jona wird sich am Projekt beteiligen. Um eine Konkurrenzierung des Pflegeheims in Uznach zu vermeiden, wurde mit

Zustimmung des Kantons St. Gallen ein Aufnahmekonzept erarbeitet. Das totale Bettenangebot wird sich nach der Renovation auf 60 belaufen, wobei noch 4 Personalbetten dazuzurechnen sind. Speisesaal und Aufenthaltsräume werden vergrössert.

Diepoldsau. An einer Versammlung der Bürgergemeinde beantragten Frauenverein und Pro Senectute eine Verlegung des Altersheims ins Dorfzentrum. Die Betagten sollen vermehrt am Dorfleben teilnehmen können. Im Zuge der bevorstehenden Altersheimsanierung – die Renovation soll auf zirka 4,5 Mio. Franken zu stehen kommen – wird nunmehr die Standortverlegung zu prüfen sein. Bei einem Neubau wäre allerdings mit einer Ausgabe bis etwa 6 Mio. Franken zu rechnen («Der Rheintaler»).

Berneck. «Der Rheintaler Allgemeiner anzeiger» lässt vernehmen, dass die Bauarbeiten für den Umbau und die Erweiterung des Altersheims «Städtli» in Berneck in vollem Gange sind. Die Ausführungspläne liegen bereits vor.

Schaffhausen

Der Stadtrat hat von einem Bericht des Fürsorgereferenten Kenntnis genommen und für das besonders gefährdete Heimpersonal in den städtischen Altersheimen eine Hepatitis-Impfung angeordnet («Schaffhauser AZ»).

Solothurn

Oberbeinwil. Der Solothurner Regierungsrat prüft zurzeit die Bewilligung eines Staatsbeitrags von 170 500 Franken für den Ausbau der therapeutischen Wohngemeinschaft «Chratten» in Oberbeinwil im solothurnischen Schwarzbubenland. Seit zirka eineinhalb Jahren ist die Gemeinschaft von ehemals Drogenabhängigen auf dem «Chratten» stabil und seit 1980 seien lediglich vier Klienten mit vorzeitigem Therapieabbruch, ohne Wiederaufnahme der Therapie oder anderweitiger Rehabilitation, zu verzeichnen. Alle übrigen Bewohner befänden sich noch in Therapie oder sie hätten sich erfolgreich in die Gesellschaft wieder eingegliedert, was allerdings durch die Rezession erschwert werde. In der Regel werden Drogenabhängige beiderlei Geschlechts im Alter zwischen 16 und 25 Jahren aufgenommen. In der Wohngemeinschaft herrscht striktes Alkohol-, Drogen- und Psychopharmaka-Verbot. der Stiftungsrat will nun die Therapiestation erweitern («Basler Zeitung»).

Thurgau

Schönenberg an der Thur. Wie der «Amriswiler Anzeiger» feststellt, geht die Planung für das Altersheim in Schönenberg zügig voran und bereits liegt der Arealüberbauungsplan vor. Träger des Projektes ist die Genossenschaft «Altersheim im Park», der 60 Mitglieder angehören. Geplant ist ein Altersheim mit 30 Betten, die vorwiegend für Pensionäre aus Schönenberg und Umgebung zur Verfügung stehen sollen.

Angebote aus dem Verlag VSA

Der VSA, Verein für Schweizerisches Heimwesen, kann aus seiner Verlagsproduktion derzeit folgendes Angebot anzeigen:

Geistigbehinderte — Eltern — Betreuer

Vier Vorträge des Zürcher Heilpädagogen Prof. Dr. Hermann Siegenthaler zum Erwachsenwerden Geistigbehinderter und zur Herausforderung an Eltern und Betreuer. Erster Band der neuen Schriftenreihe zur Anthropologie des Behinderten, 1980. Preis exkl. Porto Fr. 10.60.

Erziehung aus der Kraft des Glaubens?

Band II der Schriftenreihe zur Anthropologie des Behinderten, 1981. Heute, da so oft von einer «Krise der Erziehung» die Rede ist, bildet das kleine Buch mit Texten von Dr. Imelda Abbt, Prof. Dr. Norbert A. Luyten, Dr. Peter Schmid, Prof. Dr. Fritz Buri und Prof. Dr. Hermann Siegenthaler für Pädagogen und Laien, für professionelle Erzieher und für Eltern eine willkommene Orientierungshilfe. Preis Fr. 14.70 (exkl. Versandkosten).

Begrenztes Menschsein

Band III der Schriftenreihe zur Anthropologie des Behinderten, 1983, herausgegeben von Prof. Dr. Hermann Siegenthaler. Das Buch vereinigt Texte von Prof. Dr. Otto Friedrich Bollnow, Dr. Theodor Bucher, Prof. Dr. Urs Haeblerlin, Prof. Dr. Hermann Siegenthaler und Prof. Dr. Werner Weber, Untertitel: «Zur Forderung der Menschlichkeit in der Betreuung». Preis Fr. 18.60 (exkl. Versandkosten).

Kontenrahmen für Heimwesen

Neuausgabe 1980, für Alters- und Pflegeheime, Erziehungsheime, Sonderschulen, Geschützte Werkstätten. Preis inkl. Porto und Verpackung: Mit Ringordner Fr. 55.—; ohne Ringordner, bandiert Fr. 45.—.

Richtlinien zum Arbeitsverhältnis in Heimbetrieben

Neuausgabe 1980. Jede Garnitur enthält 2 Arbeitsvertragsformulare sowie Richtlinien, Erläuterungen und Empfehlungen, 18 Seiten A5, Preis pro Garnitur Fr. 3.— (exkl. Porto und Verpackung), mit Ergänzungsblatt.

Heim-Verzeichnis 1981

Die völlig überarbeitete und erweiterte zweite Ausgabe des Verzeichnisses der Heime für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche in der deutschen Schweiz enthält, durch Register nach Kantonen geordnet, alle wesentlichen Angaben über 146 Heime, die für die erste Information der einweisenden Instanzen unerlässlich sind. Preis mit Ordner Fr. 40.—; ohne Ordner, Inhalt bandiert Fr. 30.— (exkl. Versandkosten).

Aemterverzeichnis

Behördenorganisation im Jugendstrafverfahren der Kantone, von Jugendstaatsanwalt Dr. H. Brassel, Ausgabe 1978. Preis inkl. Porto Fr. 9.50.

Altersbauten und Dienstleistungen

Die Broschüre von Annemarie Walther-Roost gibt auf 35 Seiten Umfang einen guten Ueberblick über die verschiedenen Formen und die Kosten von Dienstleistungen, die bei der Planung und beim Bau von Altersunterkünften miteinbezogen werden könnten. Für Behörden, Baukommissionen und Architekten ein willkommener Leitfaden. Preis 15.— (exkl. Versandkosten).

Die Heimkommission

Aufgaben, Organisation, Tätigkeiten, zweite Auflage 1982, Preis inkl. Porto Fr. 5.—, ab 10 Exemplaren Fr. 4.—.

Wunschmenüs im Heim

Neue Sammlung von Menüvorschlägen, zusammengestellt von der Erfa-Gruppe der Altersheimköche Zürich, Preis Fr. 7.— (inkl. Porto).

Versicherungen im Heim

In Zusammenarbeit mit Versicherungsfachleuten verfasst von Dr. iur. Heinrich Sattler, gibt das im Frühling 1983 erschienene Bändchen nützliche Anregungen und praktische Hilfen in allen wichtigen Versicherungsfragen für Kommissionen, Heimleitungen und Heimmitarbeiter. Preis Fr. 15.— (exkl. Versandkosten).

Bestellung

Wir bestellen hiermit

_____ Exemplar(e)

Name und Adresse des Bestellers:

Bitte einsenden an das Sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.

Ticino

Agra. Wie die «Libera Stampa» schreibt, kann die «Casa Posmonte» in Agra, dank einer Bundessubvention von 5 Mio. Franken, allen Betagten zur Verfügung gestellt werden. Das Projekt für 120 Betten befindet sich bereits in der Realisationsphase. Zurzeit sind Verhandlungen mit Banken im Gange, da die 200 projektierten Appartemente im-

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

merhin einen Finanzaufwand von etwa 70 Mio. Franken bedingen. Der Baukomplex wird neben den Appartements auch eine Rehabilitationsklinik und einen hotelähnlichen Betrieb aufweisen, wo die Besucher der Bewohner Unterkunft finden können.

Valais

Fiesch. In Fiesch hat – laut dem «Walliser Boten» – Ende April die Grundsteinlegung für das regionale Altersheim «St. Theodul» stattgefunden.

Sierre. Aus dem «Journal de Sierre» entnehmen wir, dass zurzeit Besprechungen im Gang sind, die darauf hinzielen, die Region mit einem weiteren Heim zu versehen. Bereits bestehen das «Foyer Saint Joseph» in Sierre und das «Home du Christ-Roi» in Lens. Obschon Sierre dabei ist, die externe Betreuung weitgehend auszubauen, kommt, wie man weiss, bei vielen Betagten im dritten Lebensalter der Moment, wo man ohne Pflegeheim nicht mehr auskommt. Man spricht von einem Mehrzweckheim, kombiniert mit Tagesheim und von einem Standort in Anniviers. Man schätzt die notwendige Investition auf 5 Mio. Franken und spricht von einer Grösse von 80 Betten. Es ist nun Sache der regionalen Gemeinden, sich mit dem Projekt zu befassen und man will möglichst rasch zu einem Entschluss kommen, damit man terminlich noch von den Bundessubventionen Gebrauch machen kann, solange diese noch ausgeschüttet werden.

Vaud

Aigle. Die «Nouveliste et Feuille d'Avis du Valais» teilen mit, dass im Stadtrat von Aigle darüber verhandelt wird, ein Alters- und Pflegeheim zu projektieren, das im Jahre 1986 in Betrieb genommen werden könnte. Man rechnet mit einer Besetzung durch betagte Pensionäre aus Aigle, Bex und Les Diablerets. Man erwartet, dass Aigle ein Terrain von zirka 5000 m² kostenlos zur Verfügung stellen könnte und dass man die Finanzierung mit Hilfe von Kanton und Bund bewerkstelligt. Man will etwa 6 Mio. für dieses Projekt budgetieren.

Morges. «24 heures, Lausanne» weist darauf hin, dass Ende Dezember 1982 im Krankenhaus «des Pâquis» in Morges ein Mehrzwecksaal eingeweiht worden ist, der seither rege benützt wird. Es kommen sowohl hilfsbedürftige Betagte dorthin, die den Raum als Tagesheim benützen, als auch überhaupt Leute von auswärts, die sich mit den Pensionären des Heimes treffen und damit wertvolle Kontakte schaffen. Der Raum steht täglich von 12.30 bis 17.00 Uhr zur Verfügung. Es ist sowohl eine Küche als auch ein kleines Restaurant angegliedert, und Damen von Morges lösen sich alternativ ab, um der Heimleiterin bei der Betreuung dieser Aufenthalter behilflich zu sein.

Zürich

Stäfa. Kürzlich haben die Behördemitglieder das renovierte Altersheim «Rudolfheim» an der Seestrasse in Stäfa mit einer kleinen Feier eingeweiht. Die Pensionäre, die vorübergehend im Kinderheim Lattenberg gewohnt hatten, sind seit einiger Zeit wieder ins Rudolfheim zurückgekehrt. Von 20 Zimmern sind 2 geopfert worden. Dafür verfügen jetzt alle Zimmer über WC und Lavabo («Zürichsee-Zeitung»).

Zürich. In einer Interpellation im Gemeinderat der Stadt Zürich wurde darauf hingewiesen, dass in den Altersheimen der Stadt vermehrt Krankenabteilungen einzurichten wären, damit die Chronischkrankheime entlastet und die Patienten nicht herumgeschoben werden. Der Stadtrat hat zu der Interpellation Stellung bezogen und sich mit einer Trendwende einverstanden erklärt. Er hat geltend gemacht, dass in den Städtischen Altersheimen bereits 124 Pflegebetten existieren und dass drei Heime über eine Pflegestation verfügen. Die Kosten sind dort allerdings ein Drittel höher als bei den andern Altersheimen. 500 Pflegebedürftige würden in Altersheimen behandelt, was die Tendenz unterstreiche, nicht zuerst ein Pflegebett (in einem Krankenhaus) zu suchen. Im Rahmen des Lastenausgleichs will man versuchen, den Kanton an den Pflegekosten zu beteiligen («NZZ»).

Rossau-Mettmenstetten. Wie die «Zürcher Nachrichten» mitteilen, hat der Regierungsrat des Kantons Zürich das Vorprojekt der Stadt Zürich für den Umbau und die Erweiterung des Männerheims «Weid» in Rossau genehmigt. Das Heim nimmt heute 52 verhaltens- bzw. beziehungsstörende Männer auf. Nach dessen Umbau soll es 66 Plätze aufweisen.

Zürich. Wie aus einer Publikation der «Zürichsee-Zeitung» hervorgeht, ist das Raumprogramm für das Altersheim Witikon-Zürich – Träger ist die ökumenische Altersstiftung Zürich-Witikon – genehmigt worden. Es umfasst 37 Einer- und 2 Zweierappartements. Die Kosten werden auf 6,5 Mio. Franken geschätzt.

Winterthur. Der Winterthurer Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat zuhanden der Stimmbürger einen Kredit von 19,9 Mio. Franken für den Neubau des Altersheims «Brühlgut». Die Gesamtkosten werden sich um die Bundes- und Staatsbeiträge von etwa 8,7 Mio. Franken reduzieren. Das Projekt sieht 105 Betten für Pensionäre und

Mitarbeiter vor. Das bestehende Altersheim, das im Jahre 1921 gebaut worden ist, entspricht schon seit Jahren nicht mehr den heutigen Anforderungen («Der Landbote», Winterthur).

Bubikon. Der Zürcher Regierungsrat hat das Raumprogramm der Stiftung zur Förderung geistig Invalider, Zürich, für das Altersheim mit Pflegeabteilung in Bubikon genehmigt. Mit dem Neubau soll für das Heim «zur Platte» Raum zur Aufnahme von zwölf Behinderten geschaffen werden («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Regensdorf. «De Affoltemer» teilt mit, dass im März 1983 das Altersheim im Furtal im Rohbau fertiggestellt worden ist. Bei einer kleinen Feier wurde betont, wie erfreulich es sei, dass die verschiedenen Gemeinden sich zu diesem Sozialwerk zusammengefunden haben.

Bülach. Der «Zücher Unterländer», Bülach, meldet, dass eines der erklärten Ziele der 1981 gegründeten Stiftung, die von alt Regierungsrat Albert Mossdorf, Bülach, präsidiert wird, die Schaffung von Behinderten-Wohnplätzen ist. Für das Jahr 1983 rechnet man mit Aufwendungen von 162 000 Franken. Da aber an Einnahmen nur 53 000 Franken budgetiert sind, wurde der Betriebsausschuss beauftragt, zur Deckung eines allfälligen Defizites geeignete Wege zu suchen.

Zürich. Die «NZZ», Zürich, teilt mir, dass das Altersheim Doldertal nunmehr gänzlich auf vegetarische Kost umgestellt hat. Das Heim an der Ebelstr. 29 in Zürich 7 ist eines der kleinsten städtischen Heime mit 26 bis 30 Plätzen. Vegetarische Kost – dies betonte Stadträtin Lieberherr an einer Pressekonferenz – ist heute keine Extravaganz mehr. Lediglich 3 von 16 Pensionären liessen sich einen Platz in einem andern Heim zuweisen. Die übrigen reagierten positiv, und bereits werden Betagte, die vegetarisch leben wollen, aufgenommen.

Die Stimmbürger der Stadt Zürich haben sich mit grossem Mehr für den Bau des Altersheims Stampfenbach in Unterstrass ausgesprochen. Das Heim wird 100 Plätze aufweisen und kommt auf 21,4 Mio. Franken (Kostenstand 1.10.81) zu stehen.

Dietikon. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat an die subventionsberechtigten Kosten von 10,83 Mio. Franken für den Bau des Alters- und Gesundheitszentrum Oberdorf einen Beitrag von 20 Prozent zugesichert. Das neue Zentrum wird fünfgeschossig gebaut und wird auf vier Geschossen je acht Pensionärzimmer aufweisen. Im Erdgeschoss ist ein Mehrzweckraum und eine Cafeteria vorgesehen. Im Untergeschoss werden Therapieräume, ein Tagesheim und eine Badeanlage untergebracht. Das neue Zentrum wird vom benachbarten Altersheim «Ruggacher» aus versorgt, zu welchem ein unterirdischer Verbindungsgang gebaut wird.

Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur hat einen Kredit von 19,9 Mio. Franken für den Neubau des Altersheims Brühlgut bewilligt. Das neue Heim soll sieben Stockwerke

ke umfassen. Von Bund und Kanton werden Subventionen in der Höhe von 8,7 Mio. Franken erwartet. («Tages-Anzeiger», Zürich.)

Schlieren. Das Limmattal Spital stellt gegenwärtig von insgesamt 344 Betten deren 29 für Langzeitpatienten zur Verfügung. In der Regel werden Langzeitpatienten solange behandelt, als es aus medizinischen Gründen angezeigt ist. Nachher sucht das Spital Plätze in Krankenheimen oder in Alters- und Pflegeheimen. Die Suche gestaltet sich aber oft schwierig. Einfach abgeschoben werde niemand, aber Patienten müssten oft ausserhalb des Kantons untergebracht werden, was keine gute Lösung bedeute. Im Limmattal gibt es noch kein Heim für Chronischkranke. Kaum vor 1987 dürfte ein

solches eröffnet werden. Auch sind die Pflegeabteilungen in den umliegenden Alters- und Pflegeheimen ausgelastet. Man prüfe daher jetzt, heisst es im Limmattal Spital, ob noch mehr Langzeitpatienten gepflegt werden könnten, ohne dass die Aufnahme von Akutpatienten beeinträchtigt werde. («Tages-Anzeiger», Zürich.)

Russikon. Die Gemeinderäte der drei Zweckverbandsgemeinden für das Altersheim Rosengasse in Russikon haben der Erweiterung des bestehenden Heimes zugestimmt. Das Heim wird nach Erstellung der zweiten Bauetappe 32 Altersheimplätze anbieten, nebst der notwendigen Infrastruktur und mit Personalunterkünften. Die Kosten für das Vorprojekt betragen 38 000 Franken. («Schweizer Baublatt», Rüslikon.)

Wie der «Schwamendinger Bote», Zürich, schreibt, anerkennt der Gemeinderat von Zürich die Stiftung «Altried Schwamendingen», rückwirkend ab 1. Januar 1982, als subventionsberechtigt. Sie erhält somit städtische Beiträge bis max. 90 Prozent des anerkannten Betriebsrückschlags. Diese Stiftung führt ein Wohnheim für 60 Schwerstbehinderte und bietet 120 Arbeitsplätze an.

Zürich. An einer Tagung der Pro Infirmis in der Paulusakademie in Zürich mit betroffenen Behinderten, Fachleuten, Theologen, Architekten und Eltern mit Betreuern sind Fragen der Unterbringung, der Betreuung und der Bedürfnisse diskutiert worden. Rund 100 Personen haben an der Tagung teilgenommen. («Tages-Anzeiger», Zürich.)

GANTENBEIN AG SA

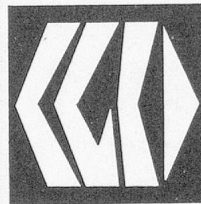
CH-9430 ST. MARGRETHEN
Tel. 071-711933 Ø
Telex 77228

**Qualität
zu Sparpreisen**

(Wir sind sehr preisflexibel!)

Geflügel – Fische und Raumlachs –
Kaninchen – Wild –
Italienische Dauerwurstwaren –
Krustentiere – Kutteln – Zungen usw.

200-kg-Misch-Tiefstpreise –
laufend Tiefpreisaktionen –
Telefon 071 / 71 19 33 Ø



Rudolf Egli AG
6215 Beromünster

Tel. 045 51 17 15
+ 51 17 17

- Sargfabrik:** Grösstes und reichhaltigstes Programm für alle Ansprüche
- Leichenwäsche:** Einmalig schön und gut!
- Unsere Devise:** Optimale Bedienung bei günstigen Preisen



HEMMI & BAUR AG

Kaffeerösterei und Tee
Freigutstrasse 8 8002 Zürich Tel. 01 201 16 30

Wir vermieten im Zentrum von Steckborn TG
schönes, ruhiges

Altstadthaus

- 6 grosse Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser
- Integrierte 2-Zimmer-Wohnung mit separater Küche und Dusche/WC
- Grosses Dachgeschoss mit Terrasse
- Diverse Nebenräume

Die Liegenschaft eignet sich bestens für ein kleines Heim oder eine kleine Pension.

Auskunft und Vermietung:
Staub AG, Wiesenstrasse 9, 8500 Frauenfeld
Telefon 054 7 22 56



immer besonders gut
und ausgiebig

ORRIS-FETTWERK AG
6300 ZUG

Tel. 042 31 19 36

Aus Altersgründen zu verkaufen,
evtl. zu verpachten

privates Altersheim

(auch geeignet für Psychischkranke) mit 32 Betten, an unverbaubarer Südhanglage im Kanton Bern. 1977 umgebaut, 12 km von der nächsten Stadt entfernt, gute Infrastruktur.

Ihre Anfrage erreicht uns unter Chiffre 20, an die Offset- und Buchdruckerei Stutz + Co. AG, 8820 Wädenswil.